

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinste Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr. 88.

Dienstag, den 31. Juli

1900.

Verordnung.

die Außerkurssetzung der Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark betreffend,
vom 25. Juli 1900.

Nachdem der Bundesrath laut der unter 1 nachstehenden Bekanntmachung vom 13. Juni ds. Js. die Außerkurssetzung der Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark vom 1. Oktober 1900 ab mit einjähriger Einlösungsfrist angeordnet hat, werden sämtliche Staatskassen hierdurch angewiesen, im Sinne dieser Bekanntmachung schon von jetzt ab zu verfahren. Die eingehenden Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark sind daher von diesen Kassen nicht mehr als Zahlungsmittel zu benutzen. Auch sind diese Münzen jeder Zeit auf Erfordern gegen anderes Geld umzutauschen.

Die zur Einlösung kommenden Stücke sind, insoweit sie nicht bei den Oberpostkassen umgewechselt werden können,

- 1) von denjenigen Kassenstellen, die nicht unmittelbar Ueberschüsse an die Finanzhauptkasse einliefern, bei der letzteren oder einer unmittelbar Ueberschüsse einliefernden Kasse gegen anderes Geld umzuwechseln,
- 2) von den unmittelbar Ueberschüsse an die Finanzhauptkasse einliefernden Kassen aber mit zu den Einlieferungen an die Finanzhauptkasse zu verwenden.

Dresden, den 25. Juli 1900.

Sämmtliche Ministerien.

Schurig. v. Meisch. v. d. Planitz. v. Waldorf.
Für den Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
Dr. Baentig. Raumann.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 1 Absatz 2 des Gesetzes, betreffend Änderungen im Münzwesen, vom 1. Juni 1900 (Reichsgesetzblatt S. 250) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

Vom 1. Oktober 1900 ab gelten die Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkte ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

Bis zum 30. September 1901 werden Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werthe sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.
Berlin, den 13. Juni 1900.

Der Reichskanzler.

In Vertretung:
Freiherr von Thielmann.

Die mit Bekanntmachung vom 15. Juni dieses Jahres verfügte Sperrung des Graupnerweges im Sosaer Staatsforstreviere wird aufgehoben.
Schwarzenberg, am 27. Juli 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.:
Dr. Berthens, Reg.-Assessor.

Og.

Die hiesige Sammelstelle für Beiträge zur Unterstützung der Deutschen Kämpfer in Ostasien, ihrer Angehörigen und der Hinterbliebenen der Gefallenen befindet sich im Rathhaus — Registratur —.

Der Gemeindevorstand zu Schönheide.

In Vertretung: F. Dschak.
Gemeinde-Altmeister.

St.

Aufruf.

Das unter dem Allerhöchsten Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin und

Die Ereignisse in China.

Das Doppelspiel der chinesischen Regierung und die Haltung Amerikas interessieren heute besonders. Während die chinesische Regierung gegenwärtig bei allen europäischen Staaten fast gleichlautende Schreiben des Kaisers Kwang-Sü überreichen läßt, in welchen unter den heuchlerischen Phrasen um Vermittelung in der gegenwärtigen Krisis nachgehakt wird, veröffentlicht der bestellte Vertreter des Vizekönigs Li-Hung-Tschang, Tschu in Kanton, ein kaiserliches Dekret, in welchem die Vizekönige aufgefordert werden, alles zum Angriff und zur Verteidigung vorzubereiten, damit China den Krieg mit den Mächten bestehen könne! Thatsächlich rüsten die chinesischen General-Gouverneure mit aller Macht und Vorsicht, denn sie sind mit ihren Köpfen für die Ausführung des kaiserlichen Befehls verantwortlich gemacht! Angesichts dieses unwürdigen lägenhaften Doppelspiels der Chinesen wirkt die fernige Antwort, die ihnen durch den deutschen Staatssekretär des Auswärtigen erteilt wurde, doppelt erfreulich. Es ist nur dringend zu wünschen, daß die militärischen Vertreter der vereinigten Mächte in China ob dieser frechen Lügenpolitik sofort mit aller Entschiedenheit zusammentreten, wo sie überhaupt zusammentreten können, und daß sie sich vor allem anderen jener chinesischen Beamten bemächtigen, die es wagten, in solch anstößiger Weise mit den Mächten des Westens zu verfahren. Es muß den chinesischen Beamten in aller Offenheit klar gemacht

werden, daß die Rolle, die sie den Mächten gegenüber spielen, durchaus unwürdig ist und ihr Leben keinen Schuß Pulver werth ist, wenn sie auf der einen Seite zum Kriege rufen und auf der andern gleichnermaßen den Frieden predigen. Wenn jetzt Li-Hung-Tschang versichert, daß er nicht nach Peking gehe, so weiß er wohl, daß die Mächte dies auch nicht zugeben würden.

Die Haltung Amerikas wird immer zweifelhafter. Sein Entgegenkommen hat in Peking den Vorschlag gezeitigt, man wolle die Gefandten unverfehrt in Tientsin abliefern, wenn die Mächte von einem Vorrücken gegen Peking absehen würden. Das war aber selbst den Amerikanern zu harter Tabak, sie haben das Ansinnen abgelehnt. Indessen ist das Kabinett in Washington trotzdem für ein „billiges Abkommen“ mit China und hat gedroht, nicht zuzugeben, „daß die Interessen Amerikas durch die Handlungen irgend einer derjenigen Mächte verletzt werden, welche es für gut befinden, in der Unversöhnlichkeit zu verharren.“

Daß durch solche Äußerungen den kühnen Intriganten in Peking der Ramm gewaltig schwillt, kann nicht Wunder nehmen. Daß Amerika auch in diesem kritischen Augenblick, wo die Einigkeit der Mächte China gegenüber als oberster politischer Leitfaden zu gelten hat, selbstthätige Sonderbestrebungen verfolgt, war von Anfang an bekannt, daß es aber keine Aufgaben so schmähslich zu leugnen vermöchte, hätte man doch wohl nicht erwartet.

Recht sonderbar nimmt sich im Hinblick auf diese Haltung der Amerikaner die kürzlich von Washington aus ergangene

Mahnung aus, die Mächte sollten, koste es, was es wolle, sofort auf Peking marschieren. Heute scheint man dort drüben bereits wieder anderer Meinung geworden zu sein, da man vor überstürzten Aktionen direkt warnt! Die amerikanische Regierung scheint sich demnach in ihrem Bestreben, China zu dienen und dabei ein besonders gutes Privatgeschäft zu machen, direkt unter die politische Kontrolle des chinesischen Gefandten Wu-Ting-Fang begeben zu haben!

Es ist selbstverständlich, daß die übrigen Mächte in ihrer Pflicht, in Ostasien geordnete und sichere Verhältnisse zu schaffen und offenen Bruch des Völkerrechtes zu verhindern, sich durch die Haltung Amerikas nicht beeinflussen lassen werden. Will Uncle Sam beiseite stehen, so mag er dies thun, so lange es ihm gefällt, ob dabei „seine eigenen Interessen“ durch die Handlungen irgend einer der „unversöhnlichen“ Mächte verletzt werden, mag er nach eigenem Gefallen beurtheilen. An dem natürlichen und notwendigen Gang der Ereignisse wird aber die Haltung Amerikas nicht das Geringste ändern. In wenigen Tagen schon soll der Vormarsch auf Peking beginnen!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm verabschiedete sich am Freitag in Bremerhaven von den nach Ostasien gefand-

dem Ehreuvorsteher Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich in Berlin gebildete Deutsche Hilfskomitee für Ostasien hat folgenden Aufruf erlassen:

Die Ermordung unseres Gefandten in Peking, die Niedermetzelung wehrloser Europäer, darunter vieler Deutschen in China, haben uns einen Kampf aufgedrängt, der, von den deutschen Schiffen draußen mannhaft aufgenommen, schon jetzt Tausende unserer tapferen Seeleute und umfangreiche Streitkräfte des deutschen Heeres nach Ostasien ruft.

Das ganze deutsche Volk begleitet sie mit heißen Segenswünschen und blüht mit Stolz und Bewunderung auf die Wackeren, die im fernen Osten für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben einsetzen.

Damit darf es aber nicht genug sein.

Wertthätige Unterstützung muß den Kämpfenden, ihren Angehörigen und den Hinterbliebenen derer, die auf dem Felde der Ehre fallen, zutheil werden.

Die geordnete Fürsorge des Reichs bedarf der Ergänzung durch eine umfassende Liebesthätigkeit des gesammten Volkes.

Die Unterzeichneten haben sich zu einem „Deutschen Hilfskomitee für Ostasien“ vereinigt, das Hand in Hand mit den deutschen Vereinen vom Rothen Kreuz Mittel für diese Zwecke zu sammeln beabsichtigt.

Seine Majestät der Kaiser und Königin, Allerhöchstwelchem die Errichtung des Komitees gemeldet worden ist, hat unser Vorhaben freudig zu begrüßen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin auf unsere Bitte das Protektorat zu übernehmen geruht; Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat den Ehreuvorsteher unseres Komitees übernommen.

An die opferbereite Gesinnung aller Reichsangehörigen wenden wir uns mit der vertrauensvollen Bitte, uns die Erfüllung der übernommenen Aufgabe durch reichliche Gaben zu ermöglichen.

Im Interesse einer einheitlichen Verwendung und im Einverständnis mit dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom „Rothen Kreuz“ sind wir gern bereit, auch Ueberschüssen der an vielen Stellen bereits zusammengetretenen örtlichen Hilfsvereine entgegenzunehmen.

Als Sammelstelle für uns einzutreten sind außer der Reichsbank die Reichsbankhauptstellen und die Reichsbankstellen von dem Herrn Präsidenten des Reichsbankdirektoriums ermächtigt worden. Ferner haben sich schon jetzt zur Uebernahme von Sammelstellen für uns die nachstehenden Banken bereit erklärt: Berliner Bank, S. Bleichröder, Deutsche Bank, Delbrück Leo u. Co., Direktion der Discotogesellschaft, Mendelssohn u. Co., Rob. Warshaw u. Co.

Außerdem werden in allen großen Städten des Reichs Sammelstellen demnächst bekannt gemacht werden.

Das Deutsche Hilfskomitee für Ostasien.

Herzog von Ratibor, Vorsitzender. Graf von Lerchenfeld-Röding, königlicher bayerischer Gesandter, 1. stellvert. Vorsitzender. Dr. P. D. Fischer, Wirkl. Geheimrath, 2. stellvert. Vorsitzender. Emil Selberg, General-Sekretär.

Diesem Aufrufe schließt sich der unter dem Allerhöchsten Präsidium Ihrer Majestät der Königin stehende Landesausschuß für die freiwillige Hilfsthätigkeit der Vereine vom Rothen Kreuze im Königreich Sachsen mit dem Wunsche an, daß er im ganzen Lande warmen Widerhall finde. Gilt es doch, den Söhnen unseres Landes, die dem Rufe ihres Kriegsherrn begeistert gefolgt sind, zu beweisen, daß das ganze Land ihnen theilnehmend folgt und für sie nach Kräften sorgen will, daß sie sich von heimischer Liebe umgeben wissen und fühlen.

Der Landesausschuß für die freiwillige Hilfsthätigkeit der Vereine vom Rothen Kreuze im Königreich Sachsen.

Carola, Königin von Sachsen.

Für den Albertverein:

Dr. Raundorf,

Oberst z. D.

Für den Landesverein vom

Rothen Kreuze im Königreich Sachsen:

Otto Graf Bithum.

Vorstehendem Aufrufe schließen sich der unterzeichnete Stadtrath und Zweigverein hier selbst mit der herzlichsten Bitte um recht opferwillige und werththätige Unterstützung dieses patriotischen Sammelwerkes unter dem Hinweis an, daß unter den schwerbedrängten Kämpfern in China auch Hunderte von Sachsen sich befinden, die unsere Theilnahme noch besonders herausfordern. Auch die kleinste Gabe ist willkommen und der Dankbarkeit sicher.
Eibenstock, den 24. Juli 1900.

Der Stadtrath.

Hesse.

Der Albert-Zweigverein.

Frau Hedwig Hertel, Vorsitzende.